

BAEDEKER

U USA WESTKÜSTE

*California · Oregon ·
Washington*



WILLKOMMEN BEI BAEDEKER!

Diesen Magischen Moment an der Westküste möchte ich Ihnen ganz besonders ans Herz legen: Steigen sie einem schlafenden Riesen aufs Dach. Der Vulkan Mount St. Helens darf – nach einem gigantischen Ausbruch 1980 – wieder bis zum Kraterrand bestiegen werden. Auch wenn es Kondition und Trittsicherheit erfordert, es lohnt sich ... Schließlich sind die selbst erlebten Geschichten die schönsten, um sie zu Hause zu erzählen.

Wir wünschen Ihnen lebendige Eindrücke und Zeit für das Wesentliche! Entdecken Sie mit Baedeker das Außergewöhnliche, lassen Sie sich inspirieren und gestalten Sie Ihr persönliches Programm nach Ihren Vorlieben.

Herzlichst



Rainer Eisenschmid, Redaktion Baedeker

◀ Trotz vieler Besucher ist man auf einem der vielen Trails im Olympic National Park sehr schnell allein im wunderschön verwunschenen Wald.

>>EIN BUCH, DAS IN JEDEN GEHROCK PASST!<<

abenteuer und reisen

Wussten Sie, dass 60 Flaschen französischer Rotwein bei keiner Nilkreuzfahrt fehlen sollten? Oder dass man auf eine Indienreise sein eigenes Waschbecken mitnehmen sollte? Nein? Dann wird es Zeit für die interessantesten Fundstücke und skurrilsten Anekdoten aus den ersten 100 Jahren der »Handreichungen für Schnellreisende« von Karl Baedeker. Interessanter, origineller und unterhaltsamer als mit dem Erfinder des Reiseführers lassen sich die Anfänge unseres heutigen Tourismus nicht erleben.



Baedeker's Handbuch für Schnellreisende

Ausgewählt und kommentiert von Christian Koch,

Philip Laubach und Rainer Eisenschmid

Mit einem Vorwort von Hasso Spode und einem

Nachwort von Rainer Eisenschmid

DuMont Reiseverlag /Karl Baedeker Verlag

384 Seiten

Hardcover, zahlreiche Illustrationen, Farbschnitt

€ 17,95 (D) / 19,50 (A) / 25,90 (CH)

ISBN: 978-3-7701-6686-2

Jurassic Park ...

... nur ohne Dinos:
ein mystischer Regen-
wald mit dramati-
scher Küstenland-
schaft
S. 318

Schlafender Feuerberg

Höchster Vulkan
der Cascade Range
und ein Outdoor-
Paradies
S. 301

Schicksals- strom

Verkehrsweg,
indigener Super-
markt, Instagram-
motiv
S. 214

Magischer Kratersee

Erholung pur
am tiefsten See
der USA
S. 244

Redwood National Park

Zu Besuch bei den
weltweit höchsten
Küstenmammut-
bäumen
S. 131

Golden Gate Bridge

Ein architek-
tonisches Welt-
wunder
S. 170

Monterey Bay Aquarium

Einzigartiges
Meereswasser-
aquarium
S. 111

Traum- hafte Küste

Highlights
am Pazifik
S. 50

Mission Santa Barbara

Die »Königin
der Missions-
kirchen«
S. 184

Getty Center

Eine »Tempel-
stadt« der Kunst
mit schöner
Aussicht auf
L. A. S. 93

Hoch- gebirgssee

Saphirblau
schimmert der
»See in den
Wolken«
S. 67

Glacier Point

Panorama
der Super-
lative
S. 191

Dante's View

Unvergesslicher
Blick in das
Tal des Todes
S. 56

PACIFIC
OCEAN





BAEDEKER

U

USA WESTKÜSTE

California, Oregon,
Washington

>>

Er kam in den Tagen des
Goldes nach Kalifornien. ...
Er fand kein Gold, sondern
wurde ein Hersteller von Son-
nenschein in Flaschen, kurz,
ein Weinbauer und Winzer.

<<

Jack London, „Lost Face“

baedeker.com

DAS IST DIE WESTKÜSTE DER USA

- 8** Der ewige Geheimtipp
 - 12** Wo waren Sie, als der Berg explodierte?
 - 16** Mutter Natur in die Betonwüste
 - 20** Der schönste Rand der Welt
 - 24** Traumfabrik Hollywood
-

TOUREN

- 30** Unterwegs an der Westküste
 - 32** Durch die Cascade Mountains zum Pazifik
 - 35** Zwei enge Verwandte
 - 37** Durch die Sierra Nevada
 - 39** Highway 1 – Missionen, Wein und Strandvergnügen
 - 42** Pazifikmetropolen mit Hinterland
-

LEGENDE

Baedeker Wissen

-  Textspecial, Infografik & 3D
-

Baedeker-Sterneziele

- ★★ Top-Reiseziele
 - ★ Herausragende Reiseziele
-





ZIELE VON A BIS Z

- 46 CALIFORNIA
- 48 ★★ Big Sur
- 53 ★★ Death Valley National Park
- 59 Eureka
- 63 Gold Country
- 67 ★★ Lake Tahoe
- 71 ★ Lassen Volcanic National Park
- 74 Lava Beds National Monument
- 75 ★★ Los Angeles
- 94 ● Getty Center
- 103 Mendocino
- 106 ★ Mojave Desert
- 110 ★★ Monterey
- 115 ★ Mount Shasta
- 117 ★ Napa Valley · Sonoma Valley
- 121 ★ Palm Springs
- 126 ★ Point Reyes National Seashore
- 129 ★★ Redwood Empire
- 132 ● Die Riesen unter den Bäumen
- 135 ★ Sacramento
- 140 ★ San Diego
- 152 ● Whale Watching an der Küste
- 154 ★★ San Francisco
- 168 ● »If you're going to San Francisco ...«
- 172 ● Golden Gate Bridge
- 176 ★ San José
- 180 ★★ Santa Barbara
- 186 ★ Sequoia & Kings Canyon National Parks
- 189 ★★ Yosemite National Park
- 198 OREGON
- 200 ★ Ashland
- 203 Astoria
- 207 ★ Baker City
- 211 Bend
- 214 ★★ Columbia River Gorge
- 221 Coos Bay
- 224 Eugene
- 227 Florence
- 230 Gold Beach

INHALT

- 232** ● **Wo der Waldmensch hustet**
236 Grants Pass
239 ★★ Hells Canyon
243 Klamath Falls
245 ★ McMinnville
248 ★ Mount Hood
251 ★ Newport
256 Pacific City
259 Pendleton
262 ★ Portland
273 Salem
- 278** **WASHINGTON**
281 Bellingham
286 ★ Colville National Forest
290 Grays Harbor
293 Long Beach Peninsula
296 ★ Methow Valley
300 ★ Mount Adams
301 ★★ Mount Rainier
304 ● **Mount Rainier**
308 ★ Mount St. Helens
311 ★ North Cascades National Park
315 Olympia
318 ★★ Olympic National Park
325 ★ San Juan Islands
329 ★★ Seattle
341 Spokane
345 Tacoma
349 ★ Walla Walla
352 ★ Wenatchee River Valley
-

HINTERGRUND

- 360** Das Land und seine Menschen
370 ● **Die Westküste der USA auf einen Blick**
374 Geschichte
378 ● **Go West!**
384 Kunst und Kultur
390 Interessante Menschen
-

ERLEBEN & GENIEßEN

- 404** Bewegen und Entspannen
408 ● **Wege mit Aussichten**
412 Essen und Trinken
414 ● **Typische Gerichte**
418 Feiern
422 ● **»Cinco de Mayo«**
425 Shoppen
427 Übernachten
-

PREISKATEGORIEN

Restaurants

Preiskategorien
für ein Hauptgericht
€€€€ über 30 \$
€€€ 20 – 30 \$
€€ 12 – 20 \$
€ bis 12 \$

Hotels

Preiskategorien
für ein Doppelzimmer
€€€€ über 160 \$
€€€ 100 – 160 \$
€€ 60 – 100 \$
€ bis 60 \$

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 433** Anreise · Reiseplanung
- 435** Auskunft
- 437** Etikette
- 438** Geld
- 439** Gesundheit
- 440** Lese- und Filmtipps

- 441** Maße und Gewichte
- 441** Nationalparks
- 442** Preise · Vergünstigungen
- 443** Reisezeit
- 446** Sicherheit
- 446** Sprache
- 453** Telekommunikation · Post
- 455** Verkehr
- 461** Zeit



MAGISCHE MOMENTE

- 49** Ein Wasserfall am Strand
- 87** Selfies vor urbaner Lichtkunst
- 116** Wie gemalt
- 149** Chicano Murals
- 167** Bay Cruise bei Sonnenuntergang
- 210** Da rumpelten sie
- 309** Den Naturgewalten am nächsten
- 339** R.I.P., Jimi
- 365** Peksige Teddybären

ANHANG

- 462** Register
- 471** Bildnachweis
- 472** Verzeichnis der Karten und Grafiken
- 473** Impressum



ÜBERRASCHENDES

- 51** **6 x Unbezahlbar:**
Erlebnisse, die für Geld nicht zu bekommen sind
- 130** **6 x Durchatmen:**
Entspannen, wohlfühlen, runterkommen
- 229** **6 x Gute Laune:**
Das hebt die Stimmung
- 265** **6 x Typisch:**
Dafür fährt man an die Westküste der USA
- 298** **6 x Erstaunliches:**
Hätten Sie das gewusst?

D DAS IST ...

die Westküste der USA

Die großen Themen
rund um Naturschönheiten und Küstenmetropolen.
Lassen Sie sich inspirieren!

An der Westküste der USA warten
unvergessliche Outdoor-Erlebnisse. ►



DER EWIGE GEHEIM- TIPP

Kaliforniens Küste ist schön und berühmt. Die von Oregon ist nur schön. Wild und unbewohnt fällt das Gelände im Süden immer wieder Hunderte Meter tief ab in den Pazifik. Der Weg zu leeren Stränden und urigen Städtchen ist der Highway 101. Das schreit förmlich nach einem Roadtrip!

Der Morgennebel setzt die Hwy. 101 und die Felsenküste am Cape Sebastian (OR) gebührend in Szene. ►

DAS IST ...
DIE WESTKÜSTE DER USA



DEN Sprung in die Promi-Klasse hat Oregons Küste nie geschafft. Weil man hier nicht im Meer baden könne, sagen manche. Wenn's nur das ist, sagen andere. Und freuen sich darüber, dass alles so ist, wie es ist, und dass es auch so bleibt. **Denn Oregon schützt seine Pazifikküste per Gesetz vor Beton,** Oswald West sei Dank. 1913 bescheinigte der weitsichtige Gouverneur den Oregonians ein Geburtsrecht auf naturbelassene Küste und erklärte alle Strände zwischen Washington und Kalifornien zu Allgemeinbesitz. Deshalb treffen sich Berge, Täler und Meer hier bis heute von Bauwut verschont im Dunstschleier des Pazifiks.

Life is a beach

Der zweispurige Highway 101 folgt der 570 Kilometer langen Küste. Erst kommt Astoria, ein viktorianisches Kleinod an der Mündung des Columbia River. In der Worker's Tavern unter der Megler Bridge versammelt sich die Kundschaft um eine Theke, über der ein Schild das Motto des Ladens verkündet: **»No bullshit. No dope. No fights.«** Die Gespräche kreisen oft um Reizthemen, wie die zuziehenden Kalifornier, die die Immobilienpreise verderben. Touristen mag man, und jeder ist stolz auf Lewis und Clark, Amerikas beliebteste Entdecker.

Südlich dann Strände. **Nichts als Strände, und – so gut wie – keiner geht hin.** Außer in Cannon Beach, dem einzigen wirklich mondänen Seebad zu Füßen der oft dunstverhangenen Coast Mountains. Und dann die State Parks. Einer schöner als der andere. Der vielleicht schönste trägt den Namen des Wohltäters Oregons, Oswald West. Er liegt in einer tiefen Gebirgs-

falte, Fußwege führen in Serpentinaen zum Pazifik hinab. Braungebrannte Surfer zelten zu Füßen mächtiger Douglaskiefern, die mehrere hundert Meter unterhalb der Straße liegende Bucht ist ein Surfrevier.

Wie Kalifornien vor dem Sündenfall

In Nehalem und Wheeler signalisieren Bierreklamen aus den fünfziger Jahren Innovationsresistenz. Dunkle Kaskemmen locken halbherzig mit »famous chicken«. Flugblätter laden zur Gemeindeversammlung. An der Theke des Rogue Ales Public House in Newport, einer Kneipe im alten Hafenviertel, haben verdiente Trinker mit Namenschildchen ausgezeichnete Ehrenplätze. In Yachats, einem hübschen Nest zu Füßen des mächtigen Cape Perpetua, nimmt eine Fischersfrau am Straßenrand Thunfische aus, die Inneren fließen über die Straße ins Meer zurück.

Dahinter beginnen die schönsten 36 Kilometer, wild und unbewohnt.

Die Highway 101 öffnet Leuchttürmen auf dunklen Felsvorsprüngen den Vorhang und Seelöwen, die faul auf Felsen über der Brandung dösen. Südlich von Florence beginnt die noch einsamere Südküste Oregons. Die stagnierende Holzindustrie und die mit Quoten belegte Lachsfischerei haben diesem Abschnitt eine Rezession beschert, die der Lokaltourismus nicht zu lindern scheint. Dabei ist das Städtchen Bandon kurz vor Kalifornien so schön wie Cannon Beach. Nach dem Dinner wandert man dort noch über den Strand und schaut der Sonne dabei zu, wie sie zwischen den Basaltfelsen langsam untergeht.



ROADTRIP!

Oregons Küste ist eine Art Off-Kalifornien: Der »Golden State« produziert kassenträchtige Blockbuster, Oregon dagegen kleine, aber feine Low-Budget-Produktionen. Während alle Welt den Highway No. 1 auf der Bucket List führt, bleibt der Highway 101 der ewige Geheimtipp. Und das ist gut so. Denn nirgendwo sonst ist das Entdecken, Staunen und Genießen schöner und das tiefe Ein- und Ausatmen erholender!



DAS IST ...
DIE WESTKÜSTE DER USA



WO WAREN SIE, ...

... als der Berg explodierte? Der Ausbruch des Mt. St. Helens 1980 und die Verwüstungen, die er anrichtete, haften den Menschen im Westen tief im Gedächtnis. Seit 1986 darf man den Vulkan wieder besteigen. Allerdings nur, solange die Seismologen grünes Licht geben. Denn zu kleineren Erschütterungen am Berg kommt es immer wieder mal.

► Der jüngste und aktivste Vulkan der Cascade Range ruht nur.

»DER Berg lässt mich nicht los.«, sagt die ältere Frau, während sie ihren Waservorrat checkt, »Ein 15 Kilometer langer Stairmaster ist das!« 50 Mal sei sie schon oben gewesen. Warum tut sie, die fast Siebzugjährige, sich das immer wieder an? Sie kratzt sich am Ohr und mustert den Trailbeginn am Waldrand. »Keine Ahnung.«, sagt sie und verschwindet einen Lidschlag später im Gebüsch.

Seit 1980 ruht der Vulkan – aber er schläft nicht

Der Mt. St. Helens explodierte am 18. Mai 1980 um 8.32 Uhr – nach mehr als 100 Jahren Ruhe. Die oberen 400 Meter des fast 3000 Meter hohen Bergs flogen in die Luft. Dann raste die größte je beobachtete Lawine zu Tal. Noch in elf Kilometer Entfernung fegte sie über 400 Meter hohe Hügel hinweg. Eine Druckwelle raste knapp unter Schallgeschwindigkeit nach Norden und mähte 600 Quadratkilometer Wald um. Dann kamen die Schlammlawinen. 27 Brücken wurden von den talwärts bretternden Geröll-

massen weggerissen. 300 Kilometer Straße verschwanden. **Eine Aschewolke stieg auf, wie sie der Kontinent noch nicht gesehen hatte:** Schon 30 Minuten nach dem Ausbruch maß sie 64 mal 48 Kilometer und bewegte sich mit 100 Stundenkilometern nach Osten, wo sie den Tag zur Nacht machte.

57 Menschen starben an diesem Tag am St. Helens – trotz der isolierten Lage im kaum besiedelten Südosten von Washington, trotz aller Warnungen von Experten, die den Berg bereits seit drei Monaten rund um die Uhr observiert hatten.

Vor dem Genuss die Pein

Seit 1986 darf er wieder bestiegen werden. Allerdings nur, solange die Seismologen vom US Geological Survey (USGS) ihr OK geben. Zunächst sieht der Wanderer den Gipfel gar nicht. Die ersten drei Kilometer ist der Pfad eher ein **Spazierweg durch einen Tolkien'schen Fantasiewald**. Doch dann ändert sich das Bild abrupt. Der Wald gibt den Blick auf grauschwarze Lava-



DEN MT. ST. HELENS BESTEIGEN

Dies ist kein normaler Berggipfel. Hier an der Kraterkante herrschte vor 44 Jahren ein Inferno. Die gegenüberliegende Nordseite der Caldera existiert nicht mehr: Durch ein gigantisches Loch blickt man hinab auf die Mondlandschaft des oberen Toutle Valley und hinüber zum zwölf Kilometer entfernten Spirit Lake. Am Horizont: Mt. Rainier, 80 Kilometer entfernt. Ihn beobachten die Geologen seit 1980 besonders scharf. Denn auf der anderen Seite liegt Seattle, nur einen Steinwurf entfernt.



felder frei. Der Vulkan zeigt nun sein wahres Gesicht.

Bei 1460 Metern sind Baum- und Wolkgrenze erreicht. Vier Kilometer noch zum 1000 Meter höher liegenden Krater. An einer 40 Meter hohen Geröllhalde beginnt die Monitor Ridge. Schon bei 1650 Metern verdient der Weg den Namen nicht mehr. Man hievt sich von Lavabrocken zu Lavabrocken. Kurz nach dem Ausbruch bepflanzten ihn die Geologen mit Laser-Messgeräten, um instabile Partien am Hang rechtzeitig zu orten. Jetzt trennt er die Spreu vom Weizen. Man überholt andere Kletterer, wird selbst überholt. Die ersten Kletterer kommen bereits wieder herunter – manche auf dem Hosenboden, die Schneezungen beiderseits der Monitor Ridge talwärts rutschend. 400 Höhenmeter noch. Da oben, die horizontale, sich gegen den blauen Himmel absetzende Linie, das ist das Ziel. Kraft und Wille reichen nur

zehn Schritte, dann schreit der Körper nach der nächsten Atempause.

Einschüchternd – und furchtbar schön

Kurz vor dem Gipfel schiebt sich der Kraterring ins Bild, **ein gigantisches U**. Zuletzt steht man auf der nur wenige Schritte breiten Kraterkante. Der Blick stürzt 600 Meter tief in eine höllische Kulisse aus Asche und Geröll, aus der noch immer Dämpfe aufsteigen. So einschüchternd ist der Blick, dass man automatisch respektvollen Abstand zum Kraterand hält.

Die Frau vom Parkplatz, sie ist schon längst hier oben, bereitet sich schon wieder auf den Abstieg vor. Für dieses Mal hat sie sich sattgesehen und strahlt. **»Man fühlt sich wie auf einem leer geblasenen Ei, nicht war?«** Stimmt. Oder wie auf einer Zeitbombe.

DAS IST ...
DIE WESTKÜSTE DER USA

MUTTER NATUR IN DIE BETON- WÜSTE

Die Entschlossenheit
und der Idealismus der frü-
hen Nordwestküsten-
Pioniere hat sich bei den
Einwohnern Portlands
erhalten: Engagiert streiten
sie für Umwelt und Kultur in
ihrer Stadt.

Demonstriert wird in Portland (OR) auf dem Pio-
neer Courthouse Square. ►

DAS IST ...
DIE WESTKÜSTE DER USA



NO TO
TRUMP

IMPEACH
TRUMP
BUSTERS

WE THE
PEOPLE
AGAINST
TYRANNY

San
Bernard
County
Water
Trust

RESIST
TRUMP
THE TRUMP
LIFE

MEMBER
DAY ON

DUMP
TRUMP!

NO DAKOTA
SPIRIT

LOVE
>
HATE

SORRY 4 THE
INCONVENIENCE WE
R TRYING 2 CHANGE
THE
WORLD



ATE WILL

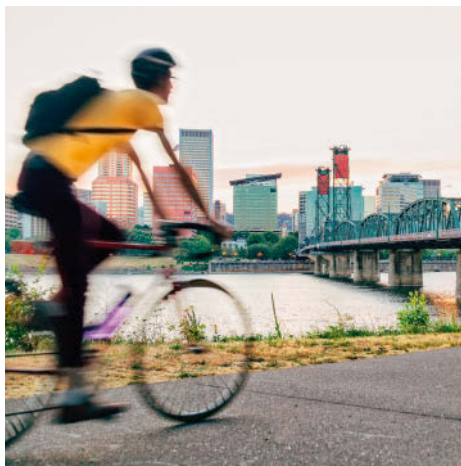
DIE zündende Idee kam Greg Haines beim Skilanglauf durch den Crater Lake National Park. »Ich wollte Mutter Natur nach Portland bringen. Zwei Wochen später habe ich hier mein erstes Dach begrünt.« **In Betonwüsten grüne Räume schaffen**, das habe etwas Spirituelles, sagt der Ökodächer-Pionier von Portland. Das erste Projekt des umtriebigen Endvierzigers war das Dach der Jugendherberge im Hawthorne District, dem angesagten Treff von Hipstern und Hippies. Auf der umlaufenden Terrasse lümmeln sich Rucksackreisende aus aller Herren Länder. Über ihnen wachsen **Büsche, Blumen, Kräuter auf einem so genannten Öko-Dach**, von Haines entworfen und realisiert. Seitdem hat Haines viele weitere Dächer bebaut, seine Mission: die Begrünung sämtlicher Dächer Portlands.

■ Aktivismus überall

Oregon verdankt seine Besiedlung der größten Wanderbewegung der amerikanischen Geschichte. Zwischen 1840 und 1850 kamen über 50.000 Farmer auf dem 3000 Kilometer langen **Oregon Trail** hierher, um dauerhafte Siedlungen anzulegen. Entschlossenheit und Idealismus dieser Pioniere ist bis heute erhalten geblieben. Was die Politiker mit ihren Städten und der Landschaft machen, verfolgen die Oregonians so genau wie nur wenige andere Amerikaner. Sie engagieren sich in Bürgerinitiativen, demonstrieren gegen die Junkfood-Automaten in den Schulen und streiken für die 35-Stunden-Woche.

Auch die Portlander sind engagiert. »Mein Geschäftsplan bestand aus ein paar Zeilen auf einem losen Blatt Papier«, erinnert sich Haines. Damit marschierte er zum Bureau of Environment

»Schauen Sie nicht weg!«: In Portland protestieren Studenten gegen Tierquälerei (oben). Der Umwelt zuliebe: Die Portlander schwingen sich gern aufs Rad (unten).



Services. Nach einem kurzen Gespräch mit den Verantwortlichen hatte er einen Zuschuss für sein erstes Öko-Dach in der Tasche. Gutes Timing: Im Umweltbüro hatte man schon seit Längerem die Filterfunktion grüner Dächer in zubetonierten Stadtgebieten studiert. »So leicht hätte ich die 5000 Dollar zu Hause nie bekommen«, meint der aus Connecticut stammende Haines.

Meinungen sind gefragt

Auf dem Pioneer Courthouse Square **im Herzen der Downtown wurden Meinungen zu (Pflaster-)Stein:** Dort erkämpften sich die Bürger ihren Platz gegen den Widerstand des Big Business. Heute verzehren auf den mit den Namen der Streiter von einst signierten Pflastersteinen Büro-Arbeiter ihren Lunch, fotografieren sich japanische Touristen vor der Bronzestatue des »Umbrella Man«, warten Portlander auf Busse und die Straßenbahn.

Mit Broschüren von Travel Portland können Sie von hier aus zu einer Begehung der über 30 öffentlichen Kunst-

werke Portlands aufbrechen: Wer in der Downtown bauen will, muss nämlich ein Prozent der Baukosten für das Kulturprogramm der Stadt abzwängen. Der Umgangston ist durchweg freundlich, sogar zwischen Geldautomaten und ihren Nutzern: Statt mit »Yes« oder »No« können Letztere die Frage nach weiteren Serviceleistungen mit einem enthusiastischen »Sure« oder einem versöhnlichen »No thank you« beantworten.

Neuankömmlinge ziehen meist in den Hawthorne District. Hier versorgen Fair-Trade-Cafés wie das »Upper Left Roasters« (1204 SE Clay St.) engagierte Koffeinsüchtige mit edlen Bohnen, bieten »volkseigene« Märkte wie »People's Food Co-op« (3029 SE 21st Ave., www.peoples.coop) pestizidfrei angebautes Gemüse aus Oregon und Kalifornien an. **Eingekauft wird hier zu Fuß oder per Rad:** Pedalentreter-Vereine wie Shift (www.shifttobikes.org) werben erfolgreich für das umweltfreundliche Verkehrsmittel, Events wie »Zoobomb«, wo die Teilnehmer jede Sonntagnacht die steile Straße über dem Zoo talwärts rasen, sind Kult.



GONE ZOOBOMBING!

Nur in Portland: Jede Sonntagnacht um 23 Uhr treffen sich radsport-begeisterte Portlander am Zoobomb Pile, einem Haufen übereinander gestapelter Kinderfahrräder in Sichtweite von Powell's Books (► S. 271), zum traditionellen Zoobombing. Wer kein Rad hat, schnappt sich eines aus dem Haufen. Danach geht's zur nächsten S-Bahn-Station, die die ganze Meute zur Haltestelle Washington Park am Oregon Zoo bringt. Dort schwingt sich alles in den Sattel – und los geht die wilde Fahrt bergab, bei der kein Auge trocken bleibt und Portlands Polizei beide Augen zudrückt.

DAS IST ...
DIE WESTKÜSTE DER USA



DER SCHÖNS- TE RAND DER WELT

Grandiose Steilküsten, endloser Pazifik, donnern-
de Brandung: »Big Sur ist
das Gesicht der Erde, wie
es der Schöpfer haben
wollte«, schrieb einst Hen-
ry Miller. Der kalifornische
Küstenabschnitt sah Poe-
ten, Maler und Schriftstel-
ler auf der Flucht vor der
Welt oder der Suche nach
einer besseren.

◀ Hierhin flüchtet man doch gerne: Morro Bay
liegt an der Küste von Big Sur (CA).

BIG Sur. Zwei Worte, die auf der Zunge zergehen wie ein alter Malt Whisky. Nichts bündelt die Freiheit und Schönheit Kaliforniens besser. So viele Bilder, so viel Poesie und Sehnsucht. Big Sur erstreckt sich über eine Länge von 110 Kilometern, vom Point Lobos State Reserve südlich von Carmel bis zum San Carpofaro Creek nördlich von San Simeon. Nach San Francisco im Norden sind es drei Stunden, nach Los Angeles im Süden sechs.

Das große Land des Südens

Die Spanier nannten die Küste **El Pais Grande del Sur**. Ihre Segelschiffe fanden keine Ankerbucht an dieser abweisenden Steilküste, ihre Siedler kein Land zum Urbarmachen. Die ersten Menschen mit ernsthaften Absichten kamen erst vor wenig mehr als hundert Jahren, zu Fuß quer über die Santa Lucia Coastal Mountains oder mit Mulis von Monterey aus, auf einem gefährlichen Eselspfad, der 1872 angelegt worden war. Wo die Santa Lucias Falten schlugen, da bauten sie ihre Hütten. Die Küstenstraße wurde 1919 beschlossen, nach 18 Jahren unmenschlicher Plackerei von Häftlingen wurde sie 1937 fertig. Mit ihr kamen zwar die Autos, nicht aber Amerika. Erst Ende der fünfziger Jahre kam Elektrizität. Heute fließt der Verkehr hauptsächlich auf der Interstate landeinwärts. **El Pais Grande ist noch immer entlegen.**

Grandiose Berglandschaften, märchenhafte Strände

Ob man Big Sur besser von Norden oder von Süden aus erfährt, ist egal. Für Carmel als Ausgangspunkt spricht

der bessere Meerblick. **Von Süden her ist die Anfahrt dramatischer.** Da sehen Sie Big Sur bereits von Weitem. Am Ende einer grünen Küstenebene ragen die Santa Lucias auf wie eine Festungsmauer. Die Highway 1 strebt geradewegs darauf zu, bis sie in einer Gebirgsfalte verschwindet. Oft treiben zarte Nebelschleier vom Meer her über die Ebene. Nach der Brücke über den Carpofaro Creek geht es in Serpentine steil bergauf.

Die Straße arbeitet sich, mal zwei-, mal einspurig, durch windgeprügelte Zypressen- und Nadelwälder und vorbei an Wasserfällen, in deren ewigem Sprühregen bis zu 2000 Jahre alte Redwood-Giganten gedeihen. Der Pazifik, immer mit im Bild, ist blau und leer bis zum sanft gewölbten Horizont, und eine zerrissene, ungebändigte Küste, die erschreckt und doch magisch anzieht.

Manche Traumziele haben grandiose Berglandschaften. Andere haben märchenhafte Strände. Big Sur hat beides. Schmale Pfade führen zu luftigen Ausichten hoch über der Welt, von wo aus der sich hebende und senkende Pazifik wirkt wie ein atmendes Wesen. Oder sie führen durch dichten Busch zu von Felsen eingeschlossenen Stränden hinab, wahren Shangri-Las, mit und ohne Wasserfall. Der **Point Sur State Historic Park konserviert die Vergangenheit** mit altem Leuchtturm auf hohen Felsen, im **Point Lobos State Reserve lächeln Seelöwen in die Kamera.**

Magnet für Freigeister

Henry Miller kam 1944. Der Literat blieb 18 Jahre und zog als Autor verbotener Bücher weitere Nonkonformisten an, darunter auch Jack Kerouac, der



Mit jedem Bissen ein neues Seherlebnis – auf der Aussichtsterrasse des Nepenthe Restaurants sind Sie mittendrin im wechselhaften Wetter.

sich hier vom Pressewirbel um sein Kultbuch »Unterwegs« erholte. Miller musste seinen Schreibtisch vom Fenster wegrücken, um produktiv zu sein. So schön war der Blick von seiner Cabin auf der Partington Ridge hoch über dem Hauptort Big Sur. 1944 kauften sich auch **Orson Welles** und **Rita Hayworth** hier ein Haus. Einige Jahre später verscherbelten sie es für nicht viel mehr an das Ehepaar Fassett. Die beiden eröffneten ein Restaurant und nannten es **Nepenthe**, nach einem Tonikum, mit dem die Helden der Odyssee ihre Sorgen betäubten. Es ist immer noch in Familienbesitz und **als Roadhouse und Galerie der Nexus von Big Sur schlechthin**. Die Terrasse des Cafés liegt 260 Meter über dem Ozean und benebelt die Sinne derart, dass man die horrenden Preise glatt akzeptiert. Als Ticket für die beste Show der Welt.



DAS WETTER BEOBACHTEN

Die Veranda des Nepenthe Restaurants ist wie der Bug eines Schiffs. Gäste können von hier aus herrliche Aussichten auf die Küste von Big Sur und die Santa Lucia Mountain Range genießen – und das oft stündlich ändernde Wetter. Einfach schön, wie Nebelschwaden in den Bäumen über der Terrasse hängen-
bleiben ...

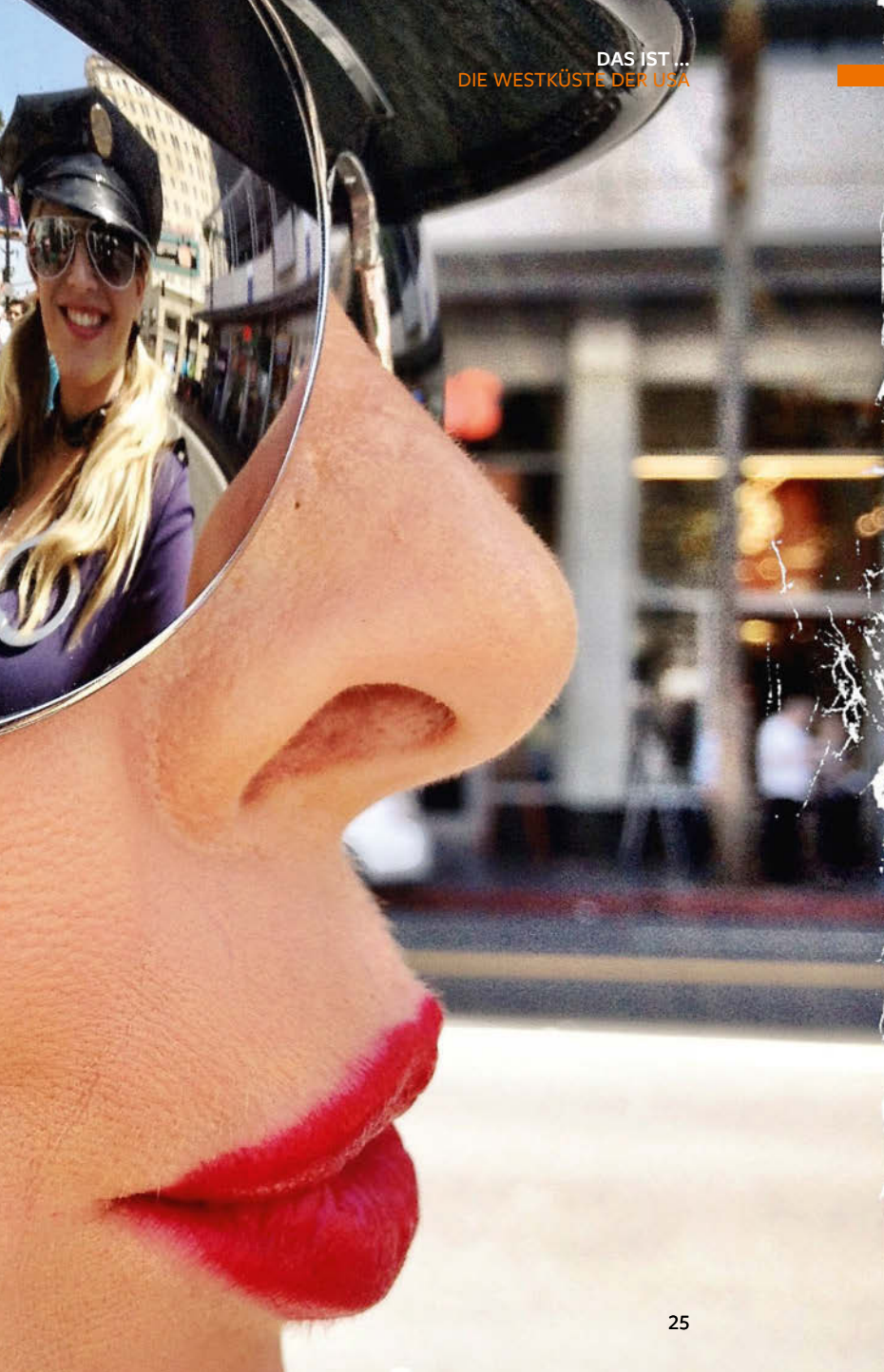
► S. 50

TRAUM- FABRIK HOLLY- WOOD

Eigentlich ist Hollywood nur ein Stadtteil von Los Angeles, doch schon seit 100 Jahren steht der Name kollektiv für die Filmmetropole mit ihren Studios und der Glitzerwelt von Blockbuster-Filmen und berühmten Stars.

Möchtegern-Filmstars posieren vor Publikum in Hollywood (CA). ►





DAS Riesenrad haben die meisten schon gesehen, auch wenn sie selbst nie in L. A. waren. Abends leuchten seine blau-roten Lichter weit über den Strand. **Filmfans kennen die Santa Monica Pier**, sie hatte Auftritte in »Iron Man« (2001), der »Glenn Miller Story« (1954), Serien wie »Hannah Montana« und »3 Engel für Charlie« oder in einer Episode der Comic-Serie »South Park« – neben Dutzenden anderer Streifen.

ten damit den Grundstein für die Filmindustrie von Los Angeles.

Produktionsgesellschaften wurden gegründet, von denen einige, wie Universal oder Warner Brothers, noch heute ein Begriff sind. Der Tonfilm brachte mitten in der Weltwirtschaftskrise neuen Aufschwung und neue Schauspieler, die auch mit ihrer Stimme überzeugen konnten. Western, Gangster- oder Musikfilme wurden wie am Fließband abgedreht.

Wie alles begann

Filme, oder besser: Streifen mit bewegten Bildern von wenigen Minuten Länge waren seit Anfang des 20. Jh.s in New York und New Jersey entstanden. Ihr Erfinder **Thomas A. Edison** hatte sich mehrere Patente gesichert, über deren Rechte er aufmerksam wachte. Um seinem Einfluss zu entgehen (und das unbeständige Wetter der nördlichen Atlantikküste gegen die Sonne Südkaliforniens einzutauschen), gingen unabhängige Produzenten wie William Fox (1879–1952) und Marcus Loew (1870–1927) nach Hollywood und leg-

Krise und Blockbuster-Filme

Eine schwere Krise durchlebte die Filmindustrie mit Aufkommen und durchschlagendem **Erfolg des Fernsehens**. Innerhalb kurzer Zeit sanken die Besucherzahlen der Kinos um 80 %, bis den Studios klar wurde, dass man bewegte Bilder auch für die Ausstrahlung im Fernsehen produzieren konnte.

Ab den 1960er-Jahren zogen **Blockbuster**-Produktionen wie Stanley Kubricks »2001: Odyssee im Weltraum« (1968) oder das Epos »Der Pate« (1972, 1974, 1990) von Francis Ford Coppola



FILMABEND AUF DEM FRIEDHOF

Auf dem Hollywood Forever Cemetery wurden Judy Garland, Peter Lorre, John Huston und viele andere Schauspieler, Regisseure und Musiker bestattet.

Passend finden hier seit einigen Jahren Musikkonzerte und Sommerfilmabende statt. »Harold and Maude«, »Goonies« und andere Klassiker stehen dann auf dem Programm. Die rund 4000 Plätze auf mitgebrachten Campingstühlen oder Decken sind immer schnell ausgebucht. (6000 Santa Monica Blvd., <https://hollywoodforever.com/events-calendar/>)